

SCHENKE LEBEN,
SPENDE BLUT.

SPENDE
BLUT

33327901_002625

Di 04.11.2025
16.00 – 19.30 Uhr

Laatzener 30880 - Gleidingen
Grundschule
Oesselser Str. 12

Mi 12.11.2025
16.00 – 19.30 Uhr

Pattensen 30982
KGS
Platz-Saint-Aubin 1

Di 04.11.2025
16.00 – 19.30 Uhr

Laatzener 30880 - Rethen
Familienzentrum
Braunschweiger Straße 2d

Mi 12.11.2025
15.30 – 19.00 Uhr

Hemmingen 30966
Carl-Friedrich-Gauß-Schule
Hohe Bunte 4



Bitte Personalausweis mitbringen!
Service-Hotline 0800 / 11 949 11
(kostenlos aus dem dt. Festnetz)

blutspender.de

Deutsches
Rotes
Kreuz

Blutspendekreis

TERMINE
IM UMKREIS



Programm zur Förderung von Fahrradselbstreparaturen

REGION HANNOVER. Anpacken, Hand anlegen und aufsetzen! Mit dem Förderprogramm „Selbst schrauben und abstauben“ unterstützt die Region Hannover wieder Projekte, die das selbstständige Reparieren von Fahrrädern in der Region fördern. Finanziell ermöglicht wird das Programm durch die Sparkasse Hannover im Rahmen des Sparkassenbriefs N+.

Ziel der Förderung ist es, Orte und Angebote zu stärken, an denen Menschen gemeinsam lernen, ihre Fahrräder zu warten und zu reparieren. Das kann von Reparaturkursen über Werkstattausstattung bis hin zu Weiterbildungen für Ehrenamtliche reichen. Auch Kooperationen mit Schulen, Jugendzentren oder Kirchengemeinden sind ausdrücklich erwünscht – überall dort, wo gemeinsames Schrauben Gemeinschaft fördert. Für die Umsetzung des Programms stehen insgesamt 10.000 Euro zur Verfügung.

Pro Projekt können bis zu 1.000 Euro beantragt werden. Gefördert werden ausschließlich nicht-kommerzielle Initiativen, die dem Allgemeinwohl dienen. Im vergangenen halben Jahr wurden unter anderem die Anschaffung von Werkzeugen, das Bauen und Aufstellen von Fahrrad-Reparaturstationen, die Umsetzung von angeleiteten Kursen zur Selbstreparatur, das Angebot eines Fahrrad-Check-Ups in Kooperation mit einer Grundschule und eine Beleuchtungstausch-Aktion an Spenderrädern unterstützt. Antragsberechtigt sind örtliche Vereine, Verbände, Schulen, Kirchengemeinden, Kindertagesstätten und vergleichbare Organisationen in der Region Hannover.

➤ Weitere Informationen und Antragsunterlagen sind ab sofort abrufbar unter www.hannover.de/selbst-schrauben-und-abstauben.

„Eine WG, in der Fremde zu Freunden geworden sind“

ZWEI LAATZENER FAMILIEN berichten, warum sie junge Erzieherinnen aus Spanien bei sich aufgenommen haben

LAATZEN. Lange überlegen mussten sie nicht. Als Kathrin und Eick von Ruschkowski erfahren, dass die Stadt Laatzener Gastfamilien für spanische Erzieherinnen sucht, war schnell klar, dass sie helfen wollten. „Wir haben Platz und finden es spannend, neue Menschen und Kulturen kennenzulernen“, sagt Kathrin von Ruschkowski. Schon nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine Anfang 2022 hatte die Familie Flüchtlinge bei sich aufgenommen. „Für knapp ein halbes Jahr lebten eine ukrainische Frau und ihre Mutter bei uns“, erzählt die Rethenerin und betont: „Das hat sehr gut funktioniert, daher haben wir schon gute Erfahrungen gemacht.“

Einziges Bedingnis für einen neuen spanischen Gast war: Er oder sie muss tierlieb sein. Denn außer dem Ehepaar und den 14-jährigen Zwillingstöchtern gehören zwei Hunde zur Familie.

Im Juni waren die Spanierinnen, die im Rahmen des Projekts „Hola Kita“ der Region Hannover und des Caritasverbands Hannover ihr Anerkennungs-jahr als Erzieherin in Deutschland machen, bereits für ein erstes Kennenlernen in Laatzener – darunter auch die 28-jährige Sthefany Patricia Pajuelo Brock. Als sie am 10. September bei den Ruschkowskis einzog, kannte man sich also schon.

„Es ist ein super nettes Zusammenleben“, sagt Ruschkowski. „In der Anfangszeit haben wir ihr Hannover gezeigt und sind zusammen am Maschsee spazieren gegangen.“ Da die Spanierin gerne tanzt, hat Kathrin von Ruschkowski mit ihrem Gast



Alle auf einem Sofa: Kathrin (von links), Emily, Clara und Eick von Ruschkowski mit der spanischen Erzieherin Sthefany Patricia Pajuelo Brock (Mitte). Foto: privat

sogar einen Schnupperkurs bei einer Tanzschule absolviert. „Es ist im Grunde wie eine WG, in der Fremde zu Freunden geworden sind“, meint die 43-Jährige und betont: „Wir haben mit Sthefany jemanden aufnehmen dürfen, den wir inzwischen mit den Herzen in unserer Familie aufgenommen haben.“

GESPRÄCHE ÜBER KULTURELLE HINTERGRÜNDE

So werde zwar nicht regelmäßig zusammen gegessen, da alle in der Familie zu unterschiedlichen Zeiten aus dem Haus gehen und heimkommen. „Aber wenn es passt, kochen und essen wir auch gemeinsam“, sagt Ruschkowski. Dann gibt es oft Gespräche über die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe. „In Spanien sind die Menschen abends viel öfter unterwegs als hier bei uns“, berichtet die Gastgeberin aus den Unterhaltungen.

Auch die beiden 14-jährigen Töchter fänden es gut, dass die junge Spanierin bei ihnen wohnt – ebenso wie die zwei Familienhunde, die Sthefany jedes Mal lebhaft begrüßen, wenn sie das Haus betritt. Am Familienleben hat sich für die Ruschkowskis nicht viel geändert. Außer dass die Geschirrspülmaschine öfter ausgeräumt sei, wenn sie nach Hause komme, sagt Kathrin von Ruschkowski und ergänzt: „Sthefany ist sehr hilfsbereit.“

Auch aus Sicht der spanischen Erzieherinnen ist es ein großer Vorteil, in Laatzener Familien zu wohnen. „Ich bin ein Familiemensch und froh, dass ich Menschen um mich habe, mit denen ich sprechen kann und die mich fragen, wie mein Tag war“, sagt Irene Fieira Camacho, die seit Anfang September bei Familie Bodenstab in Grasdorf wohnt. „Durch lerne ich viel schneller Deutsch“, ergänzt die 28-Jährige, die bereits einen Intensivkurs absolviert hat und nun einmal in der Woche zum Sprachunterricht geht.

Von der Möglichkeit, in der Region Hannover arbeiten zu können, habe sie im Internet gelesen. Während in Deutschland verzweifelt Erzieher gesucht werden, seien die Stellen in Spanien eher rar, sagt die junge Frau, die drei Tage in der Woche in der Kita in Gleidingen arbeitet.

Die Spanierinnen sind für ein Jahr in Laatzener und erwerben hier die Anerkennung für ihren in Spanien gemachten Studienabschluss als Erzieherin. Danach können sie in Kitas in ganz Deutschland arbeiten. In ihren Gastfamilien wohnen sie zunächst für drei Monate, für ihr Zimmer zahlen sie eine geringe



Genießen den gemeinsamen Morgen-Kaffee: Fabian Bodenstab (von links), Irene Fieira Camacho und Myriam Bodenstab. Foto: Stephanie Zern

VERSTÄRKUNG FÜR LAATZENER KITAS

Nicht nur, weil ihr jüngerer Sohn den Hort besucht, sei es in ihrem Interesse, die Erziehungskräfte in Laatzener zu unterstützen.

„Die Früh- und Spätbetreuung in der Kita Sudewiesenstraße wurde aus Mangel an Erziehungskräften eingeschränkt“, berichtet Myriam Bodenstab, die auch im Stadtelternrat aktiv ist. In anderen Kitas fielen oft ganze Gruppen aus. Das Leben mit einem ausländischen Gast betrachten die Bodenstabs als Bereicherung. Fabian Bodenstab meint: „Das sollten viel mehr Leute machen, auch wenn es um die Aufnahme von Austauschschülern geht.“

„Jetzt mit einem Treppenlift Sicherheit und Lebensfreude zurückholen!“

500 € Gutschein für die ersten 50 Anrufer!

Kostenfrei anrufen 0800 / 5 888 620 oder Termin vereinbaren auf www.prolift-treppenlifte.de

Wir suchen Verkäufer (m/w/d) Wir suchen Verstärkung!

Heimann

Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
fleischerei-heimann@t-online.de
Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr • Mi.: 8 - 12.30 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

Täglich digital. Samstags zum Blättern.

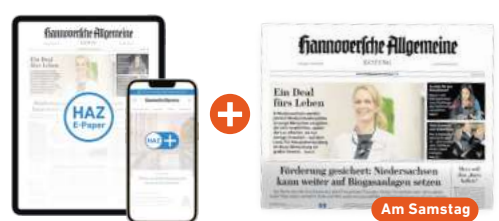
HAZ Digital & samstags gedruckte Ausgabe

4 Wochen für nur 1€

Wissen, was Hannover und die Welt bewegt.



Jetzt hier bestellen:
0800 12 34 304 (kostenfrei)
abo.HAZ.de/hybridlesen



Hannoversche Allgemeine HAZ

UM HIMMELS WILLEN

Der Mensch sieht was vor Augen ist

Was ich sehen will, das sehe ich: ungefiltert, undifferenziert und unreflektiert. Es ist so herrlich einfach, schnell mal auf eine Meinungswelle aufzuspringen und auf einer Stimmung in unserer Gesellschaft zu „surfen“. Schwerer denn je ist es, sich in der medialen Nachrichtenflut zurechtzufinden und dann auch noch eine eigene Meinung zu bilden.

Und das nicht nur im Großen, sondern auch im Kleinen. Bei meinem Gegenüber, meinen Mitmenschen. Da erpappe ich mich nur allzu oft, wie schnell ich meinen Nächsten versuche zu beurteilen ohne viele Worte mit ihm gewechselt zu haben.

Aber genauso oft überschätze ich die Fähigkeit meiner Augen und „rudere“ zurück. „Den hätte ich gar nicht so nett eingeschätzt.“ So oft erkenne meine Augen eben nicht, was in und hinter meinem Gegenüber steckt. Es treibt mir nicht selten Rote ins Gesicht.

Dankbar schaue ich dann auf Gott: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an“. Gott schaut in unser Herz und nicht auf unser Outfit und das was wir haben.

Gunnar Ahlborn,
Regionaldiakon im Ev.-luth.
Kirchenkreis Laatzener-Springe

